

Gressel, Johann Georg: Die schöne Saline (1716)

1 Füngst da Dianens Glantz durch dunckle Wolcken brach/
2 Da sich das Sternen-Heer schon allbereits zur Wach'
3 Auf seinem Sammel-Platz dem blauen Himmel zeigte/
4 Und
5 Da sahe ich ein Kind von Englischer
6 An dessen Ausbildung die gütige Natur
7 All' ihre Krafft gewandt es göttlich auszuzieren;
8 Vor ihn muß
9 Die blaue
10 Der
11 Die
12 Calliope muß ihm an heller Stimme weichen.
13 Eratens leichte Hand spielt kein so nett Clavier
14 Als diese
15 Sich vor denselben wies mit schwartz geputzten Haaren/
16 Die auf der weissen Haut sich mit Zinnober paaren/
17 Das auf dem Liljen-Feld der Wangen sich gesetzt.
18 Der Brüste Schnee Gebürg mit
19 Wie weisser
20 Hier kan der schwache Kiehl das Wunder nicht ergäntzen;
21 Da meine rüde Faust schon allzuweit gepflügt;
22 Gnug/ daß ihr hoher Strahl ein steinern Hertz besiegt/
23 Gnug/ daß der Sáyten-Schall den frohen Geist entzücket/
24 Gnug/ daß die holde Stimm der Freyheit Gold entrücket/
25 Und an unzähligen die Slaven-Fesseln legt/
26 Die statt der Unlust-Last nur süsse Lust erregt/
27 Weil man vor Slaven Kost die pure Wollust isset/
28 Wenn sich ihr holder Blick mit unsern Augen küsset.

(Textopus: Die schöne Saline. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/104>)